

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 3 (1908-1909)

Artikel: Conrad Ferdinand Meyer
Autor: Bohnenblust, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-750962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

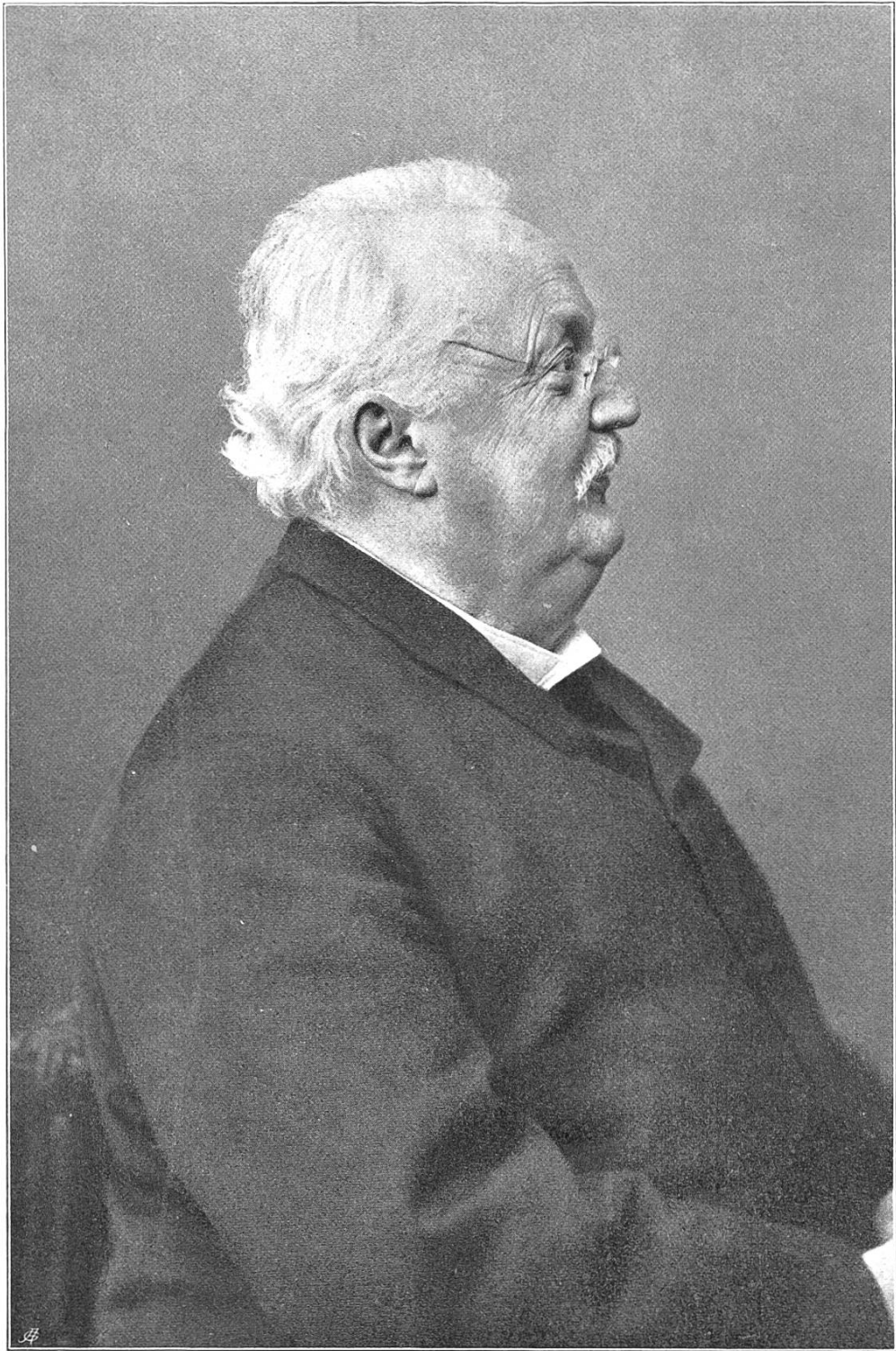
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

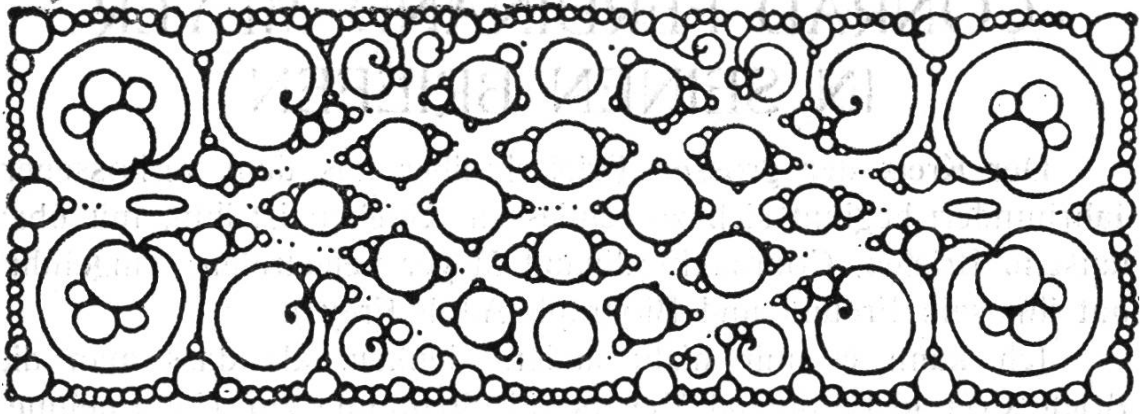
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>





CONRAD FERDINAND MEYER

GESTORBEN AM 28. NOVEMBER 1898

Dein Leben hab ich heute neu gelesen,
Wie Jugendnächte stumme Wirrnis klagten,
Die Jahre hart nach Daseins Zielen fragten,
Und wie zum Riesen wuchs Dein Will und Wesen.

Wo ist die Qual, von der Du nicht genesen?
Dein Leben war ein Boot, das Stürme jagten,
Ein Pfad, darüber morsche Felsen ragten,
Und doch ist all Dein Dichten Kraft gewesen.

Auf dass Dein Leib des Menschen Schwachheit spüre,
Die starke Lösung tief die Seele rühre,
Bist Du den Weg der Not so lang gegangen.

Dass, wenn im Sturm der Mut uns fast entführe,
Dein Feuergeist des Willens Flammen schüre,
Klingt nun Dein Ruf: Verfolgt, doch nicht gefangen!

GOTTFRIED BOHNENBLUST

